

Caritas schummelt beim Hallenbad



Bald soll hier neues Leben einkehren: Das leere Becken des Biregg-Hallenbads, aufgenommen kurz nach der Schliessung Ende August.

Bild Manuela Jans

Entscheid fällt Mitte Oktober

ZWISCHENNUTZUNG th. Für die zweijährige Zwischennutzung des ehemaligen städtischen Hallenbades stehen aktuell nur noch die beiden Projekte «HallenbadPlus» und «Neubad» im Wettbewerb. In dieser Woche haben beide Teams ihr Projekt vor einer von der Stadt Luzern eingesetzten Jury präsentiert. Die Jury formuliert nun ihre Projektempfehlung an den Luzerner Stadtrat, der bis nach den Herbstferien über die Vergabe entscheiden will.

Eine Miete verlangt die Stadt Luzern für das Gebäude nicht, allerdings fallen den künftigen Betreibern Unterhalts- und Nebenkosten von 100 000 Franken an.

«HallenbadPlus» will das ehemalige Becken in einen Spielplatz verwandeln, während beim Projekt «Neubad» eine Eventplattform installiert würde. Beide wollen zudem Atelierräume anbieten.

LUZERN Mit 70 Namen wirbt die Caritas um den Zuschlag für die Hallenbad-Zwischennutzung. Einige der erwähnten Betriebe sind irritiert, andere sogar im Boot der Konkurrenz.

Institutionen führen die Verantwortlichen als Unterstützer auf.

Diverse «Partner» intervenierten

Auf den ersten Blick scheint auch «HallenbadPlus» breit abgestützt: Auf der Website des Projekts der Caritas Luzern, dem Hilfswerks der katholischen Kantonalkirche, werden rund 70 Institutionen namentlich aufgeführt – darunter auch diverse städtische und kantonale Stellen. Wörtlich heisst es etwa: «Eine Zusammenarbeit mit Gastköchen aus verschiedenen Restaurants der Stadt Luzern (Restaurant Maihöfli, Restaurant Storchen) oder Kochkurse (Restaurant Masala, Restaurant Bolero) ergänzen und beleben das Angebot.» Pikant: Roland Barmet, Direktor des Hotels Cascada, weiss nichts von einer solchen «Zusammenarbeit». Über die Nennung seines Betriebs ist er entsprechend überrascht: «Es freut uns, dass unser Paella-Kochkursangebot offensichtlich über einen gewissen Bekanntheitsgrad ver-

fügt. Dass der Name unseres Restaurants Bolero aber ungefragt für dieses Projekt verwendet wird, ist irritierend.»

Eine ähnliche Erfahrung machten die Veranstalter des Luzerner Plakatfestivals

«Dass der Name unseres Restaurants ungefragt verwendet wird, ist irritierend.»

ROLAND BARMET,
DIREKTOR HOTEL CASCADA

«Weltformat»: «Zuerst waren wir sogar bei der Trägerschaft aufgeführt», berichtet Vorstandsmitglied Erich Brechbühl. «Wir wollten nicht, dass der Eindruck entsteht, wir stünden hinter dem Projekt. Deshalb haben wir interveniert.» Seither wird das Festival noch als «möglicher» Partner auf der Website geführt.

«Damit können wir leben», findet Brechbühl, «denn auf Veranstaltungsräume sind wir immer wieder angewiesen.»

Ebenfalls reklamiert haben die Verantwortlichen des Luzerner Kulturhauses Südpol: «Ich habe vor einigen Wochen über Umwege erfahren, dass wir als Kooperationspartner aufgeführt sind», bestätigt Südpol-Sprecher Marc Schwegler. Daraufhin hat er mit der «HallenbadPlus»-Leitung telefoniert und mitgeteilt, dass er über die Südpol-Erwähnung nicht glücklich sei. «Dass unser Name immer noch auf der Website aufgeführt ist, überrascht mich deshalb.» Der Südpol stehe laut Schwegler seit längerem mit den Verantwortlichen des Konkurrenzprojekts Neubad in Gesprächen und unterstütze dieses Projekt.

Caritas: «Keine Täuschung»

«HallenbadPlus»-Projektleiter Tom Giger kennt diese Kritik: «Einzelne Vertreter der aufgelisteten Institutionen haben sich beschwert.» Er sieht kein

Problem dahinter: «Aufgeführt haben wir rund 70 Institutionen, mit denen ich mir eine Zusammenarbeit wünsche. Das habe ich den wenigen Anrufern jeweils auch so erklärt.» Echte Kooperationsgespräche würden erst geführt, falls «HallenbadPlus» den Zuschlag erhält.

Weshalb also führt die Caritas Institutionen auf, mit denen keine Zusammenarbeit vereinbart und zum Teil noch nicht einmal Kontakt aufgenommen worden ist? Giger: «Damit wollen wir Offenheit signalisieren und zeigen, dass unser Projekt nicht allein aus der Caritas besteht, sondern die Türen für Kulturschaffende weit offen stehen.» Getäuscht werde niemand, da ausdrücklich von «möglichen Kooperationen» die Rede sei. Weitere Gespräche würden nach der Entscheidung des Stadtrats angegangen.

HINWEIS

► Mehr Infos zu den beiden Projekten:
www.hallenbadplus.ch, www.neubad.org ◀

EMANUEL THALER
emanuel.thaler@luzernerzeitung.ch

Noch zwei Projekte sind für die zweijährige Zwischennutzung des ehemaligen Hallenbad-Gebäudes an der Bireggstrasse im Rennen (siehe Box).

Zu punkten versucht das Projekt «Neubad», hinter dem Personen aus der Luzerner Kulturszene und Mitarbeiter der Abteilung Soziale Arbeit der Hochschule Luzern stehen, mit der Verankerung im Luzerner Kultur- und Kreativbereich. Über 100 Betriebe, Labels und